

Armin Büttner
Dr. med.

WEITSICHT UND UMSICHT - DIE WELTWEITE AUGENMEDIZINISCHE ARBEIT DER CHRISTOFFEL - BLINDENMISSION VON DEN ANFÄNGEN BIS HEUTE

Geboren am 06.09.1975 in Bamberg
Reifeprüfung am 01.07.1994 in Bamberg
Studiengang der Fachrichtung Medizin vom WS 95/ 96 bis WS 03/ 04
Physikum am 20.08.1997 an der Universität Heidelberg
Klinisches Studium in Heidelberg
Praktisches Jahr in Heidelberg
Staatsexamen am 16.06.2004 an der Universität Heidelberg

Promotionsfach: Geschichte der Medizin
Doktorvater: Prof. Dr. med. Wolfgang U. Eckart

Das vorrangige Ziel der Dissertation „Weitsicht und Umsicht - Die weltweite augenmedizinische Arbeit der Christoffel-Blindenmission von den Anfängen bis heute“ war die Darstellung einer augenheilkundlich tätigen Hilfsorganisation in ihrer fast einhundertjährigen Geschichte. Es soll damit auch ein Beitrag zur Ärztlichen Missionsgeschichte und zur Medizingeschichte der Augenheilkunde geleistet werden, insbesondere der in unterentwickelten Ländern praktizierten. Die Bemühungen des Pfarrers Ernst Jakob Christoffel ab dem Jahre 1904 im heutigen Gebiet der Türkei und des Iran münden als Kontinuität mit Brüchen in den Aufbau der führenden internationalen Fachorganisation zur Blindheitsverhütung und eines der größten privaten Hilfswerke bundesweit.

Ernst Jakob Christoffel wurde am 4. September 1876 in Rheydt im Rheinlande geboren. Seine Kindheit und Jugend verbrachte er im geistigen Umfeld pietistischer und neopietistischer Stömungen und zeigte im „Blauen Kreuz“ und im „Jugendbund für Entschiedenes Christentum (EC)“ erstes caritatives Engagement. Nach Besuch der Predigerschule in Basel entschloß er sich auf Anfrage des „Schweizer Hilfskomitees für Armenien“ gemeinsam mit seiner Schwester Hedwig im Frühjahr 1906 zur Leitung zweier armenischer Waisenhäuser in Siwas (Anatolien). Der Aufenthalt in Siwas führte Pastor Christoffel die Not der Behinderten und vor allem der orientalischen Blinden drastisch vor Augen. Im Jahre 1909 begann er mit Unterstützung eines deutschsprachigen Spenderkreises die Arbeit an der „Christlichen Blindenmission im Orient“, der Vorläuferin der heutigen „Christoffel-Blindenmission“. In der Stadt Malatia am Oberlauf des Euphrat leitete er sein erstes Blindenheim „Bethesda“, ein völliges Novum im Osmanischen Reich. Als medizinischer Laie und Autodidakt leistete Christoffel dort vorwiegend behinderten-pädagogische, sozial-caritative und missionarische Arbeit („Kein Hilfesuchender soll abgewiesen werden.“). Hierbei sind der Entwurf einer ararat-türkischen und persischen Brailleschrift, Blindenunterricht an Reliefkarten und Kleinmodellen, Handwerksausbildung, Grundschulbildung, Gehörlosenunterricht im Fingeralphabet und insbesondere tägliche Bibelarbeit zu nennen. Als häufige Erblindungsursachen nannte Christoffel unter anderem „Trachom“, „schwarze Blattern“ (Pockenerkrankung), „angeborene Blindheit“, „Tripper“ und „Syphilis“. Begleitet wurde Christoffels Arbeit durch die ganz Europa erschütternden Massaker türkischer und kurdischer Volksteile an ihren armenischen Mitbürgern, die sogenannten „Armeniergreuel“, die Mitte der neunziger Jahre des 19. Jahrhunderts begannen und ihren Höhepunkt 1915/ 1916 mit

schätzungsweise 800.000 toten Armeniern erreichten. Diese Ereignisse und die beiden Weltkriege unterbrachen Christoffels Arbeit immer wieder. Es folgten Neugründungen von Blindenheimen in Persien (Täbris 1925/26 und Isfahan 1928). Im Jahre 1943 wurde Christoffel von britischen Truppen verhaftet und erst 1946 nach diversen Lageraufenthalten entlassen. Nach Gründung eines Blindenheimes in Nümbrecht 1951 kehrte er im selben Jahr nach Isfahan zurück, verstarb dort aber am 23. April 1955 nach kurzer Krankheit.

Nach dem Tode des Charismatikers Christoffel begann eine Krise des 1958 in „Christoffel-Blindenmission“ umbenannten Werkes, die erst mit dem Amtsantritt von Pastor Siegfried Wiesinger 1961 als Missionsdirektor gemeistert wurde. Unter dessen Vorsitz (bis 1988) kam es durch zum raschen Wachstum des Spenderkreises und einer ökonomischen Konsolidierung, was neue Projekte auch außerhalb des islamischen Kulturkreises und eine vermehrte Anstellung von unter anderem medizinischem Fachpersonal ermöglichte. Ende 1973 war die Christoffel-Blindenmission in 28 Ländern, Ende 1995 in 105 Ländern (mit 1.061 geförderten Projekten) präsent. Leistungsfähige Augenhospitäler mit hohem Patientendurchgang (z.B. Taxila, Moshi, Lahan) und neue vom Vorgehen in den Industrienationen abweichende Arbeitsmethoden kamen hinzu. Die ländliche Augenfürsorge (rural eye care) und die mobile Augenkrankenkrankenhilfe mit eye camps/ mobile eye units und „Augenlicht auf Flügeln“ (sight by wings) steuerte der augenmedizinischen Unterversorgung der ländlichen Bevölkerung in Entwicklungsländern entgegen und bildete einen Grundpfeiler der augenmedizinischen Infrastruktur (z.B. in Indien). Die gemeindenahe Rehabilitation (Community-based Rehabilitation - CBR) konzentrierte sich auf die bessere Integration Blinder in ihre Gemeinden und Dörfer, die Sehbehindertenfürsorge (low vision care) kümmerte sich durch optische Hilfsmittel (Vergrößerungshilfen) und schulische Integration um die Schicksale der vielen Fast-Erblindeten, die Eigenproduktion gängiger Augenmedikamente und Brillen (local production) ermöglichte eine gute Qualität im hohen Kostendruck.

Die weltweite augenmedizinische Arbeit der Christoffel-Blindenmission führte zu einer vermehrten Kooperation mit der Weltgesundheitsorganisation WHO („Programme for the Prevention of Blindness“ PBL und „International Agency for the Prevention of Blindness“ IAPB) und zu großangelegten globalen Programmen zur Eindämmung der „Hauptaugenfeinde“ Katarakt (Flächendeckende Kataraktprogramme), Trachom (SAFE-Strategie - Surgery, Antibiotics, Face Cleaning, Environmental Change), Onchozerkose (Onchocerciasis Control Programme/ OCP mit Mectizan-Massenverteilung) und Xerophthalmie (Vitamin-A-Substitution, Ernährungserziehung). Die Neugründung geeigneter Dachorganisationen (Vision 2020) auf Initiative der Christoffel-Blindenmission bezweckt eine bessere Koordinierung mit anderen in der Blindheitsprävention tätigen Nicht-Regierungsorganisationen (NGO). Die internationale Christoffel-Blindenmission (CBM-I), die sich weltweit auch für nicht-augenmedizinische Patienten (Gehörlose, geistig, körperlich und mehrfach Behinderte, Hungernde, Flüchtlinge etc.) einsetzt, ist somit am Anfang des 21. Jahrhunderts die führende Nicht-Regierungsorganisationen (NGO) in der Blindheitsbekämpfung.